

Der Blues wird nicht alt

Die regionale Bluesband Drop beim Kieswerk in Weil

Es ist wohl einer der lauschigsten Konzertorte der Regio. Beim Kieswerk in Weil, zwischen den werdenden Skulpturen von Volker Scheuerer, Freitagabends: SchulzeMeierLehmann präsentieren und Drop, die Bluesband der Region, passen haargenau in diesen Kulturraum. Dort wo Schüler von Paolo Pinna derzeit ihre Werke ausstellen, dort geben sich die sieben Mann und eine Frau dem Blues hin. Und wie. Tiefmelancholischer Blues, herzergreifender Soul und fetziger Rhythm and Blues wechseln sich ab, das Ganze wird zu einem generationenübergreifenden Ereignis.

Einen hochemotionalen Klangteppich weben die Acht, berührend, aufwühlend, elektrisierend. Da führt Michael Strub als Sänger oder an der Mundharmonika die übrigen wechselseitig durchs Tal der Tränen oder in den Himmel der Freude. Und es braucht bei dieser Stimme nicht viel Fantasie um sich das spezielle Bluestimbre dazu zu imaginieren. Michi Strub hat dieses Gefühl für den Blues und wenn er zur Harp greift erst recht. Der Dialog zwischen ihm an der Mundharmonika und Steve Hunsting an der Gitarre ist einer der spannungsgeladesten Momente dieses Konzertes. Intensiv. Packend.

Aber das Außergewöhnliche an Drop sind die Bläser: Doro Kant am Saxophon und Ingo Ganter am Flügelhorn und vor allem an der Trompete. Die Bläser machen diesen ganz wunderbaren satten Drop-Sound: Saxophon, Trompete oder Flügelhorn. Der Blues wird dann rund



Hat das Bluesfeeling: Michi Strub.

FOTO: MARTINA DAVID-WENK

und komplex, dicht gewoben aus Gitarren und Bläsern. Fetter Sound, bei dem alles im Übermaß vorhanden zu sein scheint und nichts zu viel ist.

Nein, der Blues wird nicht alt, wird zum Bindeglied zwischen den Generationen. Vater und Sohn stehen hier gemeinsam auf der Bühne. Adrian Maier an der Posaune und Gerd Maier am Bass. Sie stöbern im musikalischen Erbe voller Respekt, intonieren alles, was dort Rang und Namen hat. Und geben den Stücken den unverfälschten Drop-Sound. Eben durch die Bläser und Walter Schneider am Piano verstärkt. Dieser durch und durch echte Sound, der einfach stimmig ist, überreich in seinem Arrangement ist das berührend Authentische an der Musik von Drop. Und genau darin sind sie fast perfekt: Die Emotionen rüberzubringen im Wissen bei den Zuhörern auf den selben Seelenklang zu stoßen, der sie zu dieser Musik treibt.

Martina David-Wenk

– Drop spielen während des Open-Air Kinos vom 31. Juli bis 10. August beim Kieswerk in Weil vor Beginn der Filme